

## N o t i z e n.

Argand hat an den Lampen, die von ihm den Namen führen, mehrere Verbesserungen angebracht. Zuerst hat er das Mittel gefunden, durch diese Lampen ein eben so sanftes Licht zu verbreiten, als das Tageslicht. Er nimmt zu diesem Zwecke blaue Gläser, statt der weißen, deren man sich gewöhnlich bedient. Bei einer so eingerichteten Lampe kann man Nachts die Farben so gut unterscheiden wie bei Tage; ein Vortheil, der für mehrere Arbeiter, die bei Licht ihre Geschäfte verrichten, unschätzbar ist. Zweitens: um ein sehr angenehmes, mildes, gleichsam geheimnißvolles Licht zu verbreiten, umschließt er den Schnabel der Lampe mit einer kleinen Alabaster-Baſe. Drittens hat Argand das Mittel gefunden, der Unbequemlichkeit bei den hängenden Lampen abzuheffen, welche Oehl fallen lassen, wenn sie bewegt werden, oder bei erhöhter Temperatur der Stube die Luft in den Oehlgefäßen vermindert wird. Er richtet die Lampen so ein, daß das Oehlbehältniß immer oben offen bleibt. Alsdann hat die Verminderung der Temperatur keinen Einfluß mehr auf die Luft und das Oehl, welches immer ruhig gleich hoch steht. Argand hat viertens bei seiner Lampe eine Vorrichtung gemacht, um sie zur Destillation und zu andern chemischen Operationen brauchen zu können. In dieser Gestalt bilden sie kleine tragbare Küchen, die zum Kochen des Gemüses und andrer Speisen, so wie bei Theemaschinen dienen können. Fünftens endlich hat Argand, um der Verdickung des Oehls in den Behältnissen vorzubeugen, einen sehr einfachen Mechanismus erfunden, der unten in das Oehlbehältniß eben so viel Wasser bringt, als Oehl verzehrt wird, so daß es immer voll ist. Das Oehl bleibt auf diese Art immer flüssig und

rein, wodurch sowohl die Verbrennung erleichtert, und helleres Licht verbreitet, als viel an Oehl erspart wird.

In Frankreich arbeitet man, wie bekannt, Sonntags, wenigstens des Vormittags, und die Boutiken sind offen. Man hat berechnet, daß, wenn man 100,000 Tagearbeiter in ganz Frankreich (die Regierung allein soll 80,000 beschäftigen) annimmt, die den halben Sonntag arbeiten, und auf jeden 30 Solz (jeder etwa 4 Pf.) als halbes Tagelohn gerechnet, für 50 Sonntage (Ostern und Pfingsten nicht mitgezählt) die Summe von 7½ Millionen Livres herauskommt, welche durch diesen Gebrauch in Verkehr kommen, und da sie größtentheils für die ersten Bedürfnisse verwendet werden, zunächst der producirenden Klasse des Volks zufließen.

Ein Landbauer in der Gegend von Valenciennes hat den Schwefeldampf als ein sicheres Mittel zur Tödtung der Raupen auf Bäumen empfohlen. Er geht mit einer glühenden Schaufel, worauf er Schwefelblumen streut, unter die von den Raupen angegriffenen Bäume, und nicht nur diese Insekten, sondern alles Ungeziefer fällt in ganzen Klumpen herab. Beim Kohle aber kann dieß Mittel nicht wirksam sein, weil die Blätter zu dicht sind, als daß der Schwefeldampf durchdringen könnte; daher schlägt jener Landbauer ein anderes sonderbares Mittel vor. Er setzt zu jeder Kohlpflanze oder zwischen zwei ein Stöckchen, auf welches eine Eierschale befestigt wird. Die Schmetterlinge legen ihre Eier hinein. Wenn die Würmer ausgekrochen sind und keine Nahrung finden, sterben sie.